



# Sparkasse Essen

Jahresabschluss 2016

# Sparkasse Essen 2016

im Überblick

	(in Mio. EUR)
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>8.294</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>8.117</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten und €-Kapitalbriefe</b>	<b>6.149</b>
darunter:	
Spareinlagen	1.919
Sparkassenbriefe und €-Kapitalbriefe	98
Namenspfandbriefe	180
Termineinlagen	448
Sichteinlagen	3.455
Inhaberschuldverschreibungen/ öffentliche Pfandbriefe	49
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>5.733</b>
darunter:	
Personalkredite	2.607
Realkredite	2.723
Kommunalkredite	403
<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>461</b>
	<b>(Anzahl)</b>
<b>Geschäftsstellen</b>	<b>48</b>
<b>Mitarbeiter</b>	<b>1.472</b>

Der Jahresabschluss der Sparkasse Essen

2016

## Inhaltsverzeichnis

06	Lagebericht
20	Bericht des Verwaltungsrates
23	Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016
50	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016
51	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers





A modern interior space featuring a prominent glass and metal staircase. The staircase has a dark metal frame and glass railings. To the left, there is a glass door or entrance. The overall aesthetic is clean, industrial, and minimalist, with a focus on geometric lines and materials like glass and metal. The lighting is soft and even, highlighting the architectural details.

# Lagebericht

2016

# Lagebericht

## A | Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Essen

Die Sparkasse Essen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ihr Träger ist die Stadt Essen. Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert. Neben dem Erhalt einer flächendeckenden Präsenz mit umfassenden Bankdienstleistungen setzt sie sich für die privaten Kunden und den gewerblichen Mittelstand vor Ort ein.

Für die Sparkasse Essen stehen die Bedürfnisse ihrer Kunden im Fokus. Da sich mit fortschreitender Digitalisierung auch die Erwartungen der Kunden an die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen verändern, richtet die Sparkasse Essen ihr qualifiziertes und umfangreiches Beratungs- und Dienstleistungsangebot darauf aus und verzahnt zunehmend digitale und stationäre Vertriebs- und Kommunikationskanäle.

Der Veränderung des Kundenbedarfes folgend, setzt die Sparkasse Essen dabei auf eine Straffung des Filialnetzes und Investitionen in alternative Kommunikations- und Vertriebskanäle. Neben der Beratung für Firmen- und Unternehmenskunden, KompetenzCentern für Gewerbetreibende sowie für Freie Berufe und Heilberufe, Experten für Vermögensmanagement und Spezialisten im Private Banking bietet die Sparkasse Essen als Marktführer ein umfassendes und flächendeckendes Filial- und SB-Standortnetz im Essener Stadtgebiet.

Neben den klassischen Finanzdienstleistungen eines Universalkreditinstitutes hält die Sparkasse Essen Kernkompetenzen im Versicherungsgeschäft für Privat- und Firmenkunden, beim Bausparen sowie in der gesamten Wertschöpfungskette des Immobiliengeschäftes vor. Die effektive Vernetzung des gesamten umfassenden Lösungsangebotes ist gelebte Praxis in der täglichen Beratung der Kunden.

Die Sparkasse Essen ist Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, und gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch die Einlagen der Kunden. Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Sollte wider Erwarten

die Institutssicherung im Einzelfall nicht greifen, hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne des § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen des § 8 EinSiG.

## B | Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Trotz eines stagnierenden Welthandels, geringen Investitionen und politischer Ungewissheit wuchs die Weltwirtschaft 2016 um 2,3 %. Diesem Trend folgte auch die Eurozone: Trotz Unsicherheiten – wie dem Brexit – blieb die Währungsunion auf Wachstumskurs. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 1,7 % (Vorjahr 1,5 %) im Vergleich zum Vorjahresquartal zu.

Auch die Wirtschaft in Deutschland folgte diesem positiven Trend: Das reale BIP verzeichnete einen soliden Anstieg von +1,9 % gegenüber 2015 (+1,7 %). Private und staatliche Konsumausgaben waren hierzulande wesentlicher Treiber des Wirtschaftswachstums. Die hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden wirkte konsum- und damit wachstumsfördernd. Auch Investitionen in Wohnbauten sowie in Ausrüstungen trugen ihren Teil zum BIP-Anstieg bei.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote in Deutschland sank auf 6,1 % (Vorjahr 6,4 %). Auch in Nordrhein-Westfalen erholte sich der Arbeitsmarkt leicht. Die Arbeitslosenquote in Essen liegt aufgrund struktureller Defizite traditionell über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Sie erreichte mit 11,7 % im Dezember 2016 (Vorjahresmonat 12,0 %) aber den niedrigsten Stand seit fünf Jahren.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 0,5 % (Vorjahr 0,3 %) und waren damit weit von der Stabilitätsmarke von unter, aber nahe 2 % entfernt. Bis zu einer nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung will die Europäische Zentralbank (EZB) an ihrem Anleihekaufprogramm festhalten. Anfang Dezember kündigte EZB-Präsident Draghi an, das Programm mit einem monatlichen Volumen von 60 Mrd. Euro bis Ende 2017 fortzuführen. Bereits im März senkte die Notenbank den Leitzins von 0,05 % auf 0,00 % sowie den Satz für die Einlagenfazilität von –0,30 % auf –0,40 %. Diesem Trend folgte auch der Geldmarktsatz im Dreimonatsbereich (EURIBOR). So blieben auch 2016 Negativzinsen das beherrschende Thema für das deutsche Finanzsystem. Anleger nutzten verstärkt kurzfristige Bankeinlagen zur Geldanlage.

Das aktuelle Umfeld mit historisch niedrigen Zinsen stellte für europäische Banken weiter eine Herausforderung dar. Langfristig sind mit der anhaltenden Niedrigzinsphase Risiken verbunden. So steigt das Risiko einer nachhaltigen Schwächung der Ertragslage der Kreditinstitute. Dies ist insbesondere für Sparkassen problematisch, für die das Zins-einkommen traditionell die Hauptertragsquelle darstellt. Eine weitere Gefahr stellt die vermehrte Aufnahme von Risiken dar, mit der versucht wird, eine höhere Rendite zu erzielen. Darüber hinaus wurden die Betriebsergebnisse der Banken in den vergangenen Jahren durch eine stark aus-gebaute Fristentransformation und niedrige Ausfallraten im Kreditgeschäft gestützt. Beide Effekte können jedoch je-derzeit umschlagen, sodass die Bundesbank in diesem Zu-sammenhang deutlich auf die Wichtigkeit einer angemessenen Eigenkapitalausstattung hingewiesen hat. In der Konsequenz sahen sich die Institute weiterhin den gestie-genen regulatorischen Anforderungen zur Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Basel III, CRD IV, CRR) sowie den Veränderungen weiterer aufsichtsrechtlicher Rahmen-bedingungen (z. B. EU-Bankenabgabe) gegenüber.

Der Deutsche Aktienindex DAX beendete das Börsenjahr 2016 mit einem 17-Monats-Hoch von 11.482 Punkten, was einem Zugewinn von 6,9 % im Jahresverlauf entspricht. Für eine Jahresendralley an den Aktienmärkten sorgte der überraschende Wahlsieg von Donald Trump bei den US-Präsidentenwahlen. Mit diesem Wahlsieg verbinden viele Marktteilnehmer die Erwartungen auf ein Konjunktur-programm und eine Steuerreform in den USA sowie eine Verlängerung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung.

Dabei war die Ausgangslage zu Beginn des Jahres 2016 alles andere als optimal. Bereits in den ersten Wochen des Jahres sackte der DAX um bis zu 19 % auf Werte unterhalb der 9.000-Punkte-Marke ab. Die Gründe dafür waren ein Börsenrutsch in China und Sorgen um die Weltkonjunktur. Im Juni sorgte dann das Brexit-Votum der Briten für eine erhöhte Schwankungsintensität an den Kapitalmärkten.

Rohstoffpreise sowie viele Rohstoffaktien erlebten ein Comeback. So stieg zum Beispiel der Preis der Ölsorte Brent in 2016 um ca. 50 % an. An den Rentenmärkten weitete sich die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone als Folge einer unterschiedlichen Notenbankpolitik aus. Insbesondere die Renditen der Bundesanleihen mit kurzen und mittleren Laufzeiten fielen auf neue Tiefstände zurück, während die Renditen am US-Kapitalmarkt spürbar anzo-gen. Als Konsequenz der zunehmenden Zinsdifferenz sank der Kurs des Euro gegenüber dem US-Dollar mit 1,0350 auf den niedrigsten Stand seit Januar 2003.

## 2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Das Ergebnis der Sparkasse Essen ist in Anbetracht der Wettbewerbssituation und der fortwährend nachgebenden Zinsen durch die Geldpolitik der Notenbanken zufrieden-stellend.

### 2 a) Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen stieg um 1,0 % auf 8,3 Mrd. EUR. Auch die Bilanzsumme stieg wie geplant von 8,0 Mrd. EUR auf 8,1 Mrd. EUR.

### 2 b) Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft zeigte sich 2016 weiter belebt: Rund 1,1 Mrd. EUR mittel- und langfristige Finanzierungen wur-den bewilligt (+6,5 % gegenüber dem Vorjahr). Insbeson-dere das gewerbliche Kreditgeschäft legte mit insgesamt 440,1 Mio. EUR gegenüber 2015 um 62,3 Mio. EUR bzw. 16,5 % zu.

Eine zweite große Säule bildeten die Finanzierungen im privaten Wohnungsbau. Zwar gingen die Zusagen zum Vor-jahr leicht zurück (–16 Mio. EUR bzw. –3,5 %), lagen aber mit insgesamt 435,3 Mio. EUR weiter auf hohem Niveau.

Entsprechend wuchsen die Bestände an Kundenforderun-gen 2016 um 94,5 Mio. EUR (+1,7 %) auf 5,7 Mrd. EUR. Während die privaten Forderungen deutlich ausgebaut werden konnten (+4,0 %), sanken die Bestände an gewerb-lichen Forderungen aufgrund von plan- und außerplan-mäßigen Tilgungen leicht um 1,5 %.

### 2 c) Einlagengeschäft

Bei der Ersparnisbildung blieb der Wunsch der Kunden nach Sicherheit der Anlage, Flexibilität und Verfügbarkeit unverändert dominierend. Die Kundeneinlagen erhöhten sich stärker als geplant um 2,9 % auf 6,2 Mrd. EUR. Dabei ergaben sich wieder Strukturverschiebungen. Fällige lang-fristige Sparprodukte wurden häufig nicht wieder angelegt, sondern auch unter Inkaufnahme geringerer Zinserträge vorzugsweise dem liquiden Vermögen zugeführt.

Besonders gefragt waren erneut Sichteinlagen und Tages-geldkonten. Diese stiegen bei Privatkunden um 221,8 Mio. EUR auf 2,6 Mrd. EUR und bei Unternehmen um 98,4 Mio. EUR auf 664,3 Mio. EUR. Die befristeten Einlagen gingen bei Privatkunden und Unternehmen zurück (–29,3 Mio. EUR). Auch die öffentlichen Haushalte bauten ihre Termingelder um 106,8 Mio. EUR auf 254,7 Mio. EUR ab.

Das Volumen der an Kunden begebenen Pfandbriefe stieg um 10,0 Mio. EUR. Die Spareinlagen blieben mit über 1,9 Mrd. EUR nahezu konstant.

## 2 d) Eigenanlagen

Bei einem leichten Rückgang des Wertpapierleihegeschäftes um 19,9 Mio. EUR auf 129,9 Mio. EUR blieb der Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere mit 753,2 Mio. EUR in etwa konstant. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren stieg um 4,6 % auf 379,2 Mio. EUR.

Bis auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland hielt die Sparkasse Essen keine Staatsanleihen im Euroraum. Durch Kreditinstitute und Unternehmen im Euroraum außerhalb Deutschlands begebene Anleihen, die ausschließlich mittelbar in Spezialfonds gehalten werden, nahmen nur einen unwesentlichen Teil des Gesamtportfolios ein.

## 2 e) Beteiligungen

Das Beteiligungsvolumen (inklusive Anteile an verbundenen Unternehmen) erhöhte sich im Jahr 2016 insbesondere durch die Stammkapitalerhöhung des RSGV infolge der Kapitalerhöhung der LBS West um 6,7 % auf 183,6 Mio. EUR.

## 2 f) Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen leicht um 3,8 % auf 831,5 Mio. EUR zurück. Die Guthaben wurden grundsätzlich aus Liquiditätsgesichtspunkten gehalten und waren überwiegend kurzfristig verfügbar.

Wie geplant nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 8,7 % auf 1,1 Mrd. EUR ab. Beim Bestand handelt es sich zum großen Teil um langfristige Mittel, die entsprechend ihrer Laufzeit der teilweisen Finanzierung des Kreditgeschäftes der Sparkasse Essen dienen.

## 2 g) Wertpapiergeschäft

Beim Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren waren Dividendentitel, kapitalgarantierte Anlagestrategien mit attraktiven Ausschüttungen und insbesondere Immobilien- und Mischfonds die von den Kunden bevorzugten Anlageinstrumente.

In einem von größeren Unsicherheiten an den Kapitalmärkten geprägten Jahr kauften und verkauften die Kunden Wertpapiere im Gesamtwert von 498 Mio. EUR (Vorjahr: 715 Mio. EUR).

An den Aktienmärkten waren in der ersten Jahreshälfte größere Schwankungen (Konjunktursorgen, Brexit) zu verzeichnen. Erst mit dem Wahlausgang in den USA kam es zu positiven Konjunkturerwartungen und einer Trendwende, die zu einer positiven Performance des DAX führte. Insgesamt lag der Umsatz im Aktiengeschäft mit 155 Mio. EUR unter dem des Vorjahres (215 Mio. EUR). Allerdings überstiegen die Ankäufe die Verkäufe um mehr als 8 Mio. EUR.

Im Investmentfondsgeschäft bevorzugten die Kunden eine breitere Risikostreuung im Immobilien-, Renten- und Aktienbereich. Hier standen den Verkäufen in Höhe von 67 Mio. EUR Ankäufe in Höhe von 115 Mio. EUR gegenüber, sodass die Bestände, gemessen als Differenz aus An- und Verkäufen, um 48 Mio. EUR aufgestockt wurden.

Die Entwicklung bei den Renten ist primär durch geringere Fälligkeiten von verzinslichen Wertpapieren als im Vorjahr geprägt. Mit 161 Mio. EUR lag der Umsatz unter dem des Vorjahres (259 Mio. EUR). Die Kunden bevorzugten strukturierte Anleihen und Zertifikate – hier insbesondere kapitalgarantierte Zuwachs- und Zinsdifferenzanleihen. Aufgrund des geringen Zinsniveaus wurden Fälligkeiten nicht immer wieder angelegt. In der Summe ist hier ein Bestandsabbau von 11 Mio. EUR festzustellen.



### 3. Darstellung und Analyse der Lage

#### 3 a) Ertragslage

Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 12,2 Mio. EUR nach 13,5 Mio. EUR im Jahr 2015 und liegt damit planmäßig in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich um 21,4 % von 35,7 Mio. EUR auf 28,1 Mio. EUR.

#### Zu dem Ergebnis 2016 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (GuV, Pos. 3) – ging leicht auf 148,5 Mio. EUR zurück. Insbesondere durch die Anwendung der veränderten Bewertungsmethode im Bereich der Pensionsrückstellungen mit einem zusätzlichen Zinsertrag fiel der Rückgang anders als erwartet nicht stärker als im Vorjahr aus. Der Zinsüberschuss blieb weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse Essen.

Der Provisionsüberschuss betrug 49,0 Mio. EUR und lag damit wie geplant um 1,4 % über dem Vorjahresergebnis. Maßgeblich dafür war die Erhöhung der Entgelte bei den Privat- sowie Geschäftsgirokonten, die die zurückgehenden Wertpapierprovisionen mehr als kompensieren konnten. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss belief sich auf 33,0 % nach 32,1 % im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 7,2 Mio. EUR auf 17,6 Mio. EUR. Grund war insbesondere eine neue Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes (BFH) in Steuersachverhalten, die die Vorjahre betrifft.

Die Veränderung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen – bestehend aus den Personal- und Sachaufwendungen – lag mit +4,2 % in einem vertretbaren Rahmen. Die Personalaufwendungen sanken trotz der Tarifierhöhungen aufgrund von gegensteuernden Maßnahmen zur Personalkostenreduzierung um 1,6 % auf 91,5 Mio. EUR.

Für die unbedingte und unwiderrufliche Verpflichtung zur Zahlung von planmäßigen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV) gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe wurden Rückstellungen in Höhe von 7,8 Mio. EUR gebildet. Der Aufwand wurde unter GuV Posten 10 b) ausgewiesen. Die Rückstellungen werden bis spätestens 2024 jährlich anteilig für planmäßige Beitragszahlungen bis zur Höhe der gesetzlich und satzungsmäßig festgelegten finanziellen Zielausstattung des Sparkassenstützungsfonds verwendet. Der Sachaufwand erhöhte sich dadurch um 15,8 % auf 54,3 Mio. EUR. Ohne diese Rückstellungen wären die Sachkosten aufgrund eines konsequenten Kostenmanagements rückläufig.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen verringerten sich um 1,6 % auf das erwartete Niveau von 7,3 Mio. EUR.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 4,4 Mio. EUR auf 11,4 Mio. EUR. Auch hier machte sich die oben genannte neue BFH-Rechtsprechung in Steuersachverhalten bemerkbar, die die Vorjahre betrifft.

Insgesamt erhöhten sich die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 2,9 % auf 215,0 Mio. EUR. Der Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 bis 12) stieg um 6,6 % auf 164,4 Mio. EUR.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio, CIR), die die ordentlichen Verwaltungsaufwendungen auf die gesamten Überschüsse im operativen Bankgeschäft bezieht, erhöhte sich durch den zurück gehenden Zinsüberschuss auf 69,96 % (Vorjahr: 68,04 %).

Die Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betragen – nach Verrechnungen mit Erträgen – 2,8 Mio. EUR (Vorjahr: +7,5 Mio. EUR). Nachdem das Vorjahr durch die Auflösung von Teilen einer größeren Einzelwertberichtigung positiv geprägt war, führt die Bildung einer Rückstellung für Eventualrisiken im Jahr 2016 zu einem leicht negativen Ergebnis. Dieses liegt erneut auf einem niedrigen Niveau, deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere beliefen sich – nach Verrechnungen mit Aufwendungen – auf 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: –7,9 Mio. EUR). Dies war begründet durch im Jahr 2016 nicht notwendige größere Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG und auf die RW Finanzinvestorengesellschaft II mbH.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sanken in 2016 um 6,3 Mio. EUR auf 15,2 Mio. EUR. Der Rückgang entfällt in Höhe von ca. 1,6 Mio. EUR (saldiert) auf aperiodische Erstattungen bzw. Aufwendungen (u. a. neue BFH-Rechtsprechung zu den Themen „Steko“ und „Korb II“) und im Übrigen auf verschiedene andere steuerliche Effekte.

Über die Verwendung des Jahresüberschusses/Bilanzgewinnes in Höhe von 12,2 Mio. EUR wird die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrates nach Feststellung des Jahresabschlusses und Billigung des Lageberichtes beschließen. Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse Essen ist unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen als stabil zu bezeichnen. Die Finanz- und Vermögensverhältnisse sind geordnet und die Sparkasse Essen verfügt über eine solide Ertragskraft.

Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss zu Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 2016 0,150 %.

### 3 b) Finanzlage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Essen aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) wurden dispositionsbedingt Liquiditätskredite in Anspruch genommen. Die Sparkasse Essen begab Hypothekendarlehenbriefe über nominell 10,0 Mio. EUR und erhöhte den Bestand damit auf 704,0 Mio. EUR.

Die Mindestreservevorschriften wurden jederzeit erfüllt.

Die Liquidität wurde unter Normalbedingungen (Going-Concern) gemessen. Sie wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraumes zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1,0 betragen. Die Sparkasse Essen wies zum Jahresende mit 2,6 eine deutlich höhere Liquiditätskennzahl aus.

Die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monate) zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, zeigten ebenfalls eine gute Liquiditätslage an.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist zum 31.12.2016 einen Wert von 1,6 aus und liegt damit über der im Jahr 2016 geltenden Liquiditätsdeckungsanforderung von mindestens 0,7.

### 3 c) Vermögenslage

Die Sparkasse Essen weist Gewinnrücklagen in Höhe von 460,9 Mio. EUR aus. Mit der Erhöhung um 20,1 Mio. EUR wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB (Passiva Pos. 11) im Umfang von 219,1 Mio. EUR vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse Essen weiterhin über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Die Eigenkapitalanforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risiko-bezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2016 mit 15,9 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und der Allgemeinverfügung sowie den als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 9,2 % deutlich. Die Kernkapitalquote beträgt 14,1 %. Die Leverage Ratio weist zum 31. Dezember 2016 einen Wert von 7,4 % auf. Die Sparkasse Essen weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes der Sparkasse Essen wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Alle übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

## 4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 4 a) Personal- und Sozialbereich

Der Erfolg der Sparkasse Essen beruht auf leistungsstarken und zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für unsere Kunden und die Region einsetzen. Deshalb ist es ein strategisches Ziel der Personalarbeit, attraktiver Arbeitgeber zu sein und die Rahmenbedingungen für Motivation, Leistung und Zufriedenheit zu bieten. Im Jahr 2016 hat die Sparkasse Essen zum dritten Mal in Folge die durch das Magazin FOCUS in Zusammenarbeit mit dem Karrierenetzwerk Xing vergebene Auszeichnung „TOP-Arbeitgeber“ Deutschlands in der Sparte Finanzdienstleistungen erhalten.

Der Wunsch der Beschäftigten nach Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt stetig zu. Daher hat die Sparkasse Essen dieses Thema im Fokus. Beispiele hierfür sind flexible Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitszeit, zusätzliche Gewährung von Sonderurlaub für die Erziehung der Kinder, Sabbatical, die Pflegezeit „plus“ oder die Unterstützung bei der Kinderbetreuung. In diesem Zusammenhang erhielt die Sparkasse Essen im Berichtszeitraum die Rezertifizierung zum „Familienfreundlichen Unternehmen“ durch das Essener Bündnis für Familie für die Jahre 2016 bis 2018.

Der Mitarbeiterbestand ging im Vorjahresvergleich leicht zurück. Zum Jahresende wurden 1.472 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich ruhender Beschäftigungsverhältnisse) beschäftigt, davon 1.056 vollzeit- und 307 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie 109 Auszubildende. Ursächlich für den Rückgang waren im Wesentlichen Aus-tritte von Mitarbeitern wegen Beendigung der Altersteilzeit bzw. wegen Rentengewährung. Durch die Angebote der Sparkasse Essen zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung der Mitarbeiter stieg die Anzahl von teilzeitbeschäftigten Angestellten um fast 10 %.

Der Personalbedarf der Sparkasse Essen wird zum größten Teil mit der Übernahme von Auszubildenden ins Angestelltenverhältnis gedeckt. Daher hat die Ausbildung von hausinternem Nachwuchs eine große Bedeutung. Neben Bankkaufleuten bildet die Sparkasse Essen auch Immobilienkaufleute, Kaufleute für Versicherungen und Finanzen, Informatikkaufleute sowie Kaufleute für Büromanagement aus. Die Anzahl von mehr als 1.000 Bewerbungen im Be-

richtsjahr unterstreicht die Qualität der Ausbildung und zeigt, dass die Sparkasse Essen nicht nur als Kreditinstitut, sondern auch als Arbeitgeber gefragt ist. Im Jahr 2016 begannen 26 Berufsanfänger eine Ausbildung bei der Sparkasse Essen.

#### 4 b) Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen ihres öffentlichen Auftrages engagiert sich die Sparkasse Essen für den Sport, die Kultur sowie die Wissenschaft vor Ort und setzt sich für die sozialen Belange der Menschen, die hier leben, ein. Durch Leistungen der sparkasseneigenen Stiftungen, durch Spenden und Sponsoring konnten auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder zahlreiche Projekte in Essen realisiert werden.

## C | Chancen- und Risikobericht

### 1. Rahmenbedingungen des Risikomanagements und Risikoverständnis

Die geschäftlichen Aktivitäten der Sparkasse Essen erfordern ein effizientes Risikomanagementsystem, das die wesentlichen Risiken regelmäßig identifiziert, beurteilt, misst, steuert und überwacht. Die Rahmenbedingungen dieses Systems bestehen aus Grundsätzen zum Risikoverständnis, zum Risikomanagementprozess, zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie zum internen Überwachungssystem.

Risiken werden zur Erreichung der betrieblichen Ziele kontrolliert im Rahmen einer perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeitskonzeption auf Basis der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie eingegangen. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen werden dabei stets beachtet.

#### 1 a) Risikomanagementziele und -methoden

Auf der Basis einer jährlich durchzuführenden Risikoinventur werden die bankbetrieblichen Risiken

- Adressenausfallrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- Liquiditätsrisiko und
- operationelles Risiko

als wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erkannt und unterliegen den Grundsätzen des Risikomanagementprozesses. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch die

Überwachung von Konzentrationsrisiken und die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsfähigkeit.

Die Risikomessung erfolgt in Abhängigkeit ihres Einsatzes in der Gesamtbanksteuerung wert- und periodenorientiert. Risiken in der Sparkasse Essen werden dabei als

- potenzieller Vermögensverlust bezogen auf einen gewählten Planungshorizont,
- potenzieller Abschreibungs- bzw. Rückstellungsbedarf auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- potenzielles Zinsspannenrisiko auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- potenzielles Ertrags- und Kostenrisiko auf den Bilanzstichtag sowie rollierend auf Sicht von zwölf Monaten,
- kontenwirksamer Aufwand aus operationellen Schäden oder
- Zahlungsunfähigkeit definiert.

Mit der wertorientierten Risikomessung und -steuerung wird die Optimierung des Risikokapitaleinsatzes einzelner Asset-Klassen erreicht. Auch im Jahr 2017 erfolgt keine Entlastung des Risikobudgets durch die risikomindernde Berücksichtigung von Korrelationen. Die periodenorientierte Risikomessung und -steuerung dient daneben der Verstetigung der Ergebnisentwicklung im Einklang mit der mittelfristig ausgelegten Finanzplanung.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden im Rahmen der Eigenkapitalüberschussrechnung in beiden Zweigen der Risikotragfähigkeitskonzeption als strenge Nebenbedingung beachtet. Dabei berücksichtigt die Sparkasse Essen schon heute die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel-III-Standard insoweit, als dass auch im Risikofall eine selbstgewählte Gesamtkapitalquote von 11,6 % sichergestellt wird.

Die Begrenzung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungskapitals auf einen Teil des gesamten Reinvermögens (wertorientierte Sichtweise) bzw. auf einen Teil des gesamten Eigenkapitalüberschusses (periodenorientierte Sichtweise) folgt dabei einem Going-Concern-Ansatz, nach dem auch nach dem Eintritt eines Risikofalls freie Kapitalanteile für die Abdeckung zukünftiger Limitanforderungen zur Verfügung stehen.

Die Risikosteuerung erfolgt auf der Grundlage einer Risikostrategie, die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie jährlich festgelegt wird. Dabei wird das zur Verfügung gestellte Risikodeckungskapital unter Berücksichtigung der jeweiligen Risikotragfähigkeitskonzepte den einzelnen Risikoarten zugeteilt. Die hieraus abgeleiteten Risiko- und Verlustlimite begrenzen den Umfang der eingegangenen Risiken. Daneben werden in regelmäßigen Stresstests die Auswirkungen außergewöhnlicher Umwelt Ereignisse und Krisensituationen auf die vorhandene Risikotragfähigkeit bzw. das vorhandene Liquiditätspotenzial dargestellt.

Durch ein regelmäßiges Reporting bzw. durch Ad-hoc-Berichte bei besonderen Einzelrisiken wird sichergestellt, dass die Entscheidungsträger sowie der Verwaltungsrat zeitnah über die Risikosituation der Sparkasse Essen informiert sind.

### 1 b) Risikomanagementorganisation

Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagementsystem verantwortlich. Die Organisation dieses Systems stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen Markt und Handel einschließlich Risikosteuerung einerseits und Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall jederzeit eingehalten wird.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Risikostrategie-Ausschuss, der Treasury-Ausschuss sowie der Bereich Treasury und Handel Funktionen der Risikosteuerung wahr. Hierbei berät der Risikostrategie-Ausschuss den Vorstand zur Geschäfts- und Risikostrategie und berät über notwendige Maßnahmen auf Basis des vierteljährlichen Risikoberichtes. Der Treasury-Ausschuss berät den Vorstand bei der Steuerung des Zinsbuches und bei der Festlegung der Hausmeinung. Die Übernahme von Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft erfolgt durch die Vertriebsseinheiten unter Einbindung des Bereiches Marktfolge Kredit. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling in den vom Markt unabhängigen Abteilungen Planung und Risikocontrolling sowie Vorstandsstab wahrgenommen, wobei letztere Abteilung für die Beteiligungen der Sparkasse Essen zuständig ist. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk (AT 4.4.1 Tz. 3) wurde dem Bereichsleiter Planung, Bilanzen und Controlling übertragen. Die Überwachung der einzelgeschäftszugehörigen Adressenausfallrisiken und die zentrale Koordination der eingesetzten Rating-Verfahren erfolgt daneben im Bereich Marktfolge Kredit. Hier liegt auch die Leitung einer Expertenrunde zur Prognose der Entwicklung der Einzelwertberichtigungen im Kundengeschäft. Die Innenrevision begleitet laufend und zeitnah den gesamten Risikomanagementprozess.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse zu implementieren.

Durch die regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie der entwickelten Kontrollstrukturen stellt die Sparkasse Essen sicher, dass mögliche Schwachstellen im Managementprozess oder in der Orga-

nisation frühzeitig erkannt und abgestellt werden. Darüber hinaus gewährleistet ein regelmäßiges Backtesting, dass die Methoden zur Risikomessung und die zugrunde liegenden Annahmen die tatsächlichen Wertveränderungen mit hoher Genauigkeit abbilden.

## 2. Risiken der Sparkasse Essen

### 2 a) Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kreditrisiko das Länderrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Mit einem Anteil von jeweils rund 38 % bilden das gewerbliche und das private Kreditportfolio die größten Einzelportfolios. Mit einem Anteil von rund 19 % dient das Eigenanlagenportfolio im Wesentlichen der Liquiditätssteuerung sowie der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Das Portfolio Öffentliche Haushalte und Banken hat einen Anteil von rund 3 %, der Anteil des Beteiligungsportfolios beträgt rund 2 %, welches wiederum mit einem Anteil von rund 58 % durch die Verbandsbeteiligung bestimmt wird.

Als auf die Region fokussiertes Kreditinstitut hängt die Branchenverteilung des Kundenportfolios stark von der Branchenverteilung der heimischen Wirtschaft ab. Branchenschwerpunkte im gewerblichen Kreditportfolio sind „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Handel und Instandhaltung“, „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Versorgung und Bergbau“. Diese Branchen vereinen rund 77 % des gewerblichen Kreditvolumens auf sich. Das private Kreditportfolio ist durch hohe Granularität gekennzeichnet. Ein deutlicher Schwerpunkt der Finanzierungen liegt im gewerblichen und privaten Wohnungsbau.

Die Kreditrisikostategie ist auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgerichtet. Die Neugeschäftsplanung entspricht dieser Strategie. Zum 31. Dezember 2016 bestand im gewerblichen und im privaten Kreditportfolio die folgende Bonitätsstruktur:

Ratingklasse	Anteil in %	
	Gewerbliches Portfolio	Privatkundenportfolio
1 bis 9	87,9 %	95,1 %
10 bis 15	9,8 %	4,3 %
16 bis 18	2,3 %	0,6 %

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Sparkasse Essen als Teil ihrer Risikostrategie Grundaussagen und Leitlinien für Adressenausfallrisiken entwickelt. Daraus werden Ziele für die Vertriebsseinheiten abgeleitet sowie die Anlagepolitik für Eigenanlagen bestimmt. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist die detaillierte Bonitätsbeurteilung des Kunden. Für die Risikoklassifizierung setzt die Sparkasse Essen die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit den Verfahren werden einzelne Kreditnehmer zum Zweck der Preisfindung, zur kompetenzgerechten Bewilligung sowie zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Kreditstandards, die u. a. das Rating der Kunden berücksichtigen, sorgen für die Einhaltung der Qualitätsanforderungen an das Neugeschäft gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostategie. Hierbei achtet die Sparkasse Essen auf eine hohe Ratingabdeckung, die regelmäßig über 90 % liegt. Darüber hinaus werden durch ein Frühwarnsystem frühzeitig besonders risikobehaftete Engagements identifiziert. Durch eine intensive Betreuung und ein gesondertes Reporting sollen Verluste aus Krediten mit erhöhten Risiken begrenzt werden. Die Steuerung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos erfolgt durch ein spezielles Limitsystem. Zur Vermeidung von Risiken aus Größenkonzentrationen besteht für das gewerbliche Kreditgeschäft ein zusätzliches, detailliertes Limitkonzept.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wird die Überwachung der barwertigen Adressenausfallrisiken mithilfe des Steuerungsinstruments CreditPortfolioView™ (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH vervollständigt, welches auch das Risiko aus Bonitätsveränderungen, Branchen- und Größenkonzentrationen misst. Das Gesamtrisiko dieses Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der S-Rating und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mithilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Risikokonzentrationen sind im Wesentlichen auf den öffentlichen Auftrag und das Geschäftsmodell zurückzuführen. Als regional tätiges Kreditinstitut verfügt die Sparkasse Essen über ein breit diversifiziertes Kreditportfolio mit einer Konzentration der Kreditvergabe auf das in der Sparkassensatzung festgelegte Gebiet. Diese regionale

Konzentration spiegelt sich in der Struktur der Immobiliensicherheiten sowie der Branchenstruktur des Kreditportfolios wider. Konzentrationen werden hier in den Branchen „Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung und andere wirtschaftliche Dienstleistungen“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Handel- und Instandhaltung“ identifiziert. Auf der Ebene der Einzeladressen kann innerhalb des Kundenportfolios nur eine sehr geringe Anzahl von Konzentrationen festgestellt werden, wobei die betroffenen Engagements nahezu komplett besichert sind. Die innerhalb des Eigenanlagenportfolios bestehenden Konzentrationen bestehen im Wesentlichen gegenüber öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten, die mit den Sparkassen einen Haftungsverbund bilden, sowie weiteren öffentlich-rechtlichen Schuldnern. Diese Konzentrationen resultieren aus dem Geschäftsmodell und werden akzeptiert.

Für alle ausfallgefährdeten Engagements wird frühzeitig in Form von Wertberichtigungen eine Risikoabschirmung vorgenommen. Das Bewertungsergebnis Kredit, das im Vorjahr insbesondere durch die Auflösung von Teilen einer größeren Einzelwertberichtigung im positiven Bereich lag, bewegte sich auch im Jahr 2016 deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts.

Im Bereich der Eigenanlagen wurden darüber hinaus keine Ausfallrisiken schlagend. Mit Ausnahme von Anleihen der Bundesrepublik Deutschland befanden sich während des gesamten Jahres keine Euroland-Staatsanleihen im Depot A. Der Anteil der Investments im Investment-Grade-Bereich liegt bei rund 92 % (durchschnittliches Rating der Eigenanlagen: „A –“). Im Rahmen von Spezialfondsmandaten gehaltene Anleihen von Kreditinstituten und Unternehmen der sogenannten PIIGS-Staaten hatten, bezogen auf den gesamten Eigenanlagenbestand, mit 1,8 % nur einen unwesentlichen Anteil.

Im Jahr 2016 wurde das Obligo bei einer – auch im Vorjahresvergleich – unveränderten bis leicht verbesserten Bonitätsstruktur geringfügig ausgeweitet. Die vor diesem Hintergrund entsprechend der Obligoausweitung angestiegenen Risiken lagen 2016 stets deutlich innerhalb der bereitgestellten Limite. Aus der Struktur des Kreditgeschäftes sind derzeit auch für das Jahr 2017 keine überhöhten Risiken zu erkennen.

## 2 b) Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Sparkasse Essen entwickeln. Ausprägungen des Marktpreisrisikos sind das

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienkursrisiko,



- Währungsrisiko und das
- Immobilien- und Sachwertrisiko.

In der Risikobetrachtung konzentriert sich die Sparkasse Essen im Hinblick auf das Volumen ihres zinstragenden Geschäftes vor allem auf das Zinsänderungsrisiko.

Zur Steuerung des Marktpreisrisikos bildet die Sparkasse Essen verschiedene Risikobücher, in denen Kassa- und Derivategeschäfte zu Portfolien zusammengefasst werden. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird das aktuelle Ist-Risiko im Wege der historischen Simulation in der Regel auf einen Planungshorizont von drei Monaten bestimmt. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden gemäß institutsinterner Ablaufkationen berücksichtigt. Durch den Einsatz von Zinsswaps und Kassageschäften erfolgt die regelmäßige benchmarkorientierte Ausrichtung auf die Soll-Risikoposition. Grundlage ist eine überwiegend passive Strategie im Rahmen des zur Verfügung stehenden Risikodeckungskapitals, die temporär und in geringem Umfang durch eine aktiv gemanagte Komponente ergänzt werden kann, wovon im Jahr 2016 kein Gebrauch gemacht wurde.

Über die GuV-Auswirkungen als strenge Nebenbedingung der wertorientierten Zinsbuchsteuerung wird monatlich durch ein Prognosesystem berichtet. Daneben werden vierteljährliche Zinsspannungssimulationen durchgeführt.

Die übrigen Marktpreisrisikopositionen werden ebenfalls wertorientiert mit der GuV als strenge Nebenbedingung gesteuert. Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung geht die Sparkasse Essen aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung beseitigt wird. Sich nicht ausgleichende Betragsspitzen bestehen nur in begrenztem Umfang.

Das Risiko aus Handelsgeschäften gemäß der MaRisk wird wöchentlich auf Basis des Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer angenommenen Haltdauer von 20 Handelstagen bestimmt. Die konservative Zinsbuchstrategie wurde auch 2016 fortgesetzt. Die damit verbundene Zinsschockkennziffer lag im gesamten Jahr unterhalb des definierten Kriteriums der Deutschen Bundesbank für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko. Durch die monatliche Überwachung des Chance-Risiko-Verhältnisses im Treasury-Ausschuss und die Möglichkeit der taktischen Asset-Allokation im Rahmen des Zinsbuches wird die Sparkasse Essen ihre Marktpreisrisikostrategie im Jahr 2017 entsprechend fortsetzen. Die Sparkasse Essen erwartet für das laufende Jahr ein ausgeglichenes bis leicht negatives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft, das sich damit auf dem Niveau des Vorjahres befindet.

## 2 c) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht erfüllt werden können. Darüber hinaus sind das Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko Bestandteile des Liquiditätsrisikos.

Durch Planungsrechnungen und kurzfristige Liquiditätsdispositionen besteht jederzeit eine ausreichende Liquiditätsvorsorge zur Erfüllung der eigenen Zahlungsverpflichtungen. Diese berücksichtigen neben den betriebswirtschaftlichen Anforderungen an die Zahlungsfähigkeit auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquiditätsverordnung, die LCR und die Mindestreservehaltung. Alle Anforderungen wurden im Jahr 2016 stets eingehalten und im Rahmen des Reportings dargestellt. Darüber hinaus investiert die Sparkasse Essen fast ausschließlich in liquiden Märkten, sodass nur ein sehr geringes Liquiditätsrisiko besteht.

Ergänzend zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden Liquiditätsrisiken unter Berücksichtigung von Szenarien auf Basis des Liquiditätssummen-Cashflows betrachtet. Ziel der Betrachtung ist die Ermittlung des Zeitraums, für den die in der Sparkasse Essen vorhandenen Liquiditätspositionen zur Erfüllung von Zahlungsanforderungen ausreichend vorhanden sind. Auch unter Worst-Case-Betrachtungen hatte die Sparkasse Essen im Jahr 2016 jederzeit ausreichend Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Darüber hinaus wird zur frühzeitigen Erkennung eines langfristigen Liquiditätsbedarfes eine mittel- und langfristige Liquiditätsplanung durchgeführt. Pfandbriefe wurden mit einem Volumen in Höhe von 10,0 Mio. EUR begeben. Hierbei konnte im Verlauf des Jahres 2016 aufgrund des guten Liquiditätszuflusses aus Kundengeschäften das geplante Emissionsvolumen deutlich reduziert werden.

In der Sparkasse Essen besteht ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem gem. MaRisk 3.1. Tz. 1. Dieses wird auch zur Quantifizierung des mit der Liquiditätshaltung einhergehenden Liquiditätskostenrisikos genutzt. Im Rahmen dieses Systems wurde durchgehend ein nur geringes Liquiditätskostenrisiko ermittelt, das im Rahmen der periodischen Steuerung berücksichtigt wurde. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikoberichterstattung dargestellt.

Aufgrund der breiten Einlagenbasis aus dem Bereich privater und institutioneller Kunden können derzeit keine Risikokonzentrationen erkannt werden. Auch für das Jahr 2017 erwartet die Sparkasse Essen wie im Vorjahr keine nennenswerten Risiken im Rahmen der Refinanzierung.

## 2 d) Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse auftreten.

Mögliche Ergebnisbelastungen durch operationelle Risiken werden jährlich mithilfe einer Risikoinventur erhoben. Dabei hat die Sparkasse Essen im Rahmen der Risikosteuerung auch Rechtsrisiken in ausreichendem Maß berücksichtigt und gegebenenfalls entsprechende Risikovorsorge getroffen. Im Jahr 2016 lagen unverändert Belastungen infolge von BGH-Entscheidungen zu Verbraucherdarlehen sowie aus der Wertpapierberatershaftung vor. Als Teil des Rechtsrisikos besteht hierbei eine schwere Abschätzbarkeit des Risikos der Inanspruchnahme. Für erkennbare Risiken aus diesen Sachverhalten wurde eine entsprechende Risikovorsorge gebildet.

Die Einschätzung des operationellen Risikos wird durch die Erfassung aufgetretener Schäden verifiziert und – sofern notwendig – angepasst. Die aufgetretenen Schäden bewegten sich im Jahr 2016 deutlich innerhalb der vergebenen Limite. Für 2017 wird nicht mit einem Anstieg der Schadensfälle und des Verlustpotenzials gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Ein wesentlicher Bestandteil der operationellen Risiken sind die, die durch den Einsatz der Informationstechnologie (IT) entstehen können, da die IT maßgeblich für den Geschäftsbetrieb erforderlich ist. Dafür nutzt die Sparkasse Essen externe IT-Dienstleister und eigene IT-Systeme.

Zusätzlich zur aktiven Überwachung der IT-Dienstleister hat die Sparkasse Essen ein Informationssicherheitsmanagement (ISM) gemäß der allgemein gültigen Standards etabliert. Die Gremien des ISM überwachen regelmäßig die IT-Risiken und leiten entsprechende Maßnahmen ein, um eine Minimierung der IT-Risiken sicherzustellen.

## 2 e) Sonstige Risiken

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. RSGV mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3,0 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen wer-

den können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2016 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Sparkasse Essen ist verpflichtet, für dieses Risiko über einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Anteil 5,39 %.

Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung zum 31. Dezember 2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestvorsorgevolumens lässt der Abwicklungsplan der Ersten Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte unbefristet, wird jedoch regelmäßig überprüft.

Die bis zum 31. Dezember 2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 22,1 Mio. EUR in Form der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt. Die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 vorgenommene Dotierung in Höhe von 3,8 Mio. EUR führen wir als Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB fort.

Aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken hat die Sparkasse Essen einen Betrag in Höhe von 10 Mio. EUR für mögliche Risiken aus dem Beteiligungsportfolio reserviert.

## Berichterstattung

Die Berichterstattung über alle wesentlichen und sonstigen Risiken der Sparkasse Essen erfolgt quartalsweise gemeinsam mit den entsprechenden Stresstestberechnungen und der Entwicklung der Risikotragfähigkeit. Adressaten sind sowohl der Vorstand als auch der Risikoausschuss

des Verwaltungsrates. Eine Ad-hoc-Berichterstattung aufgrund außergewöhnlicher Tatbestände in Bezug auf die Risikopositionierung der Sparkasse Essen war im Jahr 2016 nicht erforderlich.

### 3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse Essen stellt durch ein betriebswirtschaftliches und ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeits- und Limitkonzept sicher, dass Risiken nur im Rahmen des bereitgestellten und vorsichtig ermittelten Risikokapitals eingegangen werden. Die laufende Risikoüberwachung hat in keinem Fall eine Überschreitung der jeweiligen Verlustobergrenzen festgestellt. Um das auch weiterhin sicherstellen zu können, werden die Verfahren und Instrumente sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Steuerung und Begrenzung der unterschiedlichen Risiken kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Ziel ist es dabei, die mit dem Geschäftsbetrieb einhergehenden Risiken transparent und steuerbar zu machen, um letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten noch weiter zu verringern.

## D | Prognosebericht

Die Daten des vergangenen Jahres zeigen für Deutschland zunächst eine durchaus positive Ausgangslage: ein solides BIP-Wachstum von 1,9 %, die gestiegene Beschäftigung, die gesunkene Arbeitslosigkeit und ein Plus im Staatshaushalt.

Einige Rahmenbedingungen haben sich jedoch im Verlauf des letzten Jahres verschlechtert. Vor allem sind die politischen Risiken (inkl. Terrorgefahr) größer geworden. Mit dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt ist der islamistische Terror endgültig in Deutschland angekommen und verunsichert die Gesellschaft. Auch der Brexit-Entscheid und die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bergen ökonomische Risiken. Es wird abzuwarten bleiben, inwiefern die USA ein verlässlicher Handelspartner bleiben oder verstärkt eine protektionistische Haltung einnehmen werden.

Nach der Premiere in 2016 haben die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in diesem Jahr zum zweiten Mal eine gemeinschaftliche Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung herausgegeben, die sich im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert. Die Chefvolkswirte der Landesbanken und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bewegen sich mit einem prognostizierten BIP-Zuwachs um 1,3 % im unteren Bereich der Prognosen der großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute. Das Wachstum wird demnach im Jahr 2017 erneut von der starken inländischen Nachfrage getrieben. Gemäß der Prognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung werden alle inländischen Verwendungskomponenten positiv zum Wachstum beitragen. Den höchsten Wachstumsbeitrag erwarten die Wirtschaftsforscher von den privaten und staatlichen Konsumausgaben.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt sieht die Lage weiterhin positiv aus – aus Sicht der Arbeitnehmer. Im Jahresdurchschnitt werden nach Einschätzung der großen Wirtschaftsforschungsinstitute mit 43,7 bis 43,9 Mio. erneut mehr Menschen erwerbstätig sein als im Vorjahr. Auch im kommenden Jahr wird ein weiterer Anstieg der Erwerbstätigkeit erwartet, sodass die Schwelle von 44 Mio. Erwerbstätigen überschritten werden sollte. Die in den vergangenen Jahren gestiegene Zahl an Schutzsuchenden wird sich auch im Jahr 2017 nur teilweise auf den Arbeitsmarkt auswirken. Der Einstieg in den Arbeitsmarkt erfolgt aufgrund von Integrationsmaßnahmen oft erst verzögert. Da die meisten Asylsuchenden zunächst keinen Arbeitsplatz finden werden, wird sich die Zahl der Arbeitslosen leicht erhöhen bzw. nicht so stark sinken, wie es angesichts der kräftig steigenden Erwerbstätigkeit und der demografischen Entwicklung sonst der Fall sein könnte. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich in Summe in 2017 kaum ändern. Die Prognosen liegen zwischen 5,9 % und 6,1 % (2016: 6,1 %).

Die Verbraucherpreise in Deutschland werden im laufenden und kommenden Jahr voraussichtlich deutlich stärker ansteigen als in den vergangenen Jahren. Die Prognosen zum Jahreswechsel (d. h. im Dezember veröffentlicht) liegen zwischen 1,3 % und 1,6 % für 2017 und 1,5 % und 2,0 % im kommenden Jahr. Wesentliche Ursache ist die Energiepreisentwicklung. Damit nähert sich die Inflationsrate deutlich der EZB-Zielmarke von knapp unter 2 % an. Ob dies jedoch zu einer entsprechenden Änderung der ultralockeren Geldpolitik führen wird, ist zu bezweifeln.

Die tatsächliche Entwicklung im Jahr 2017 ist unverändert von der weiteren Entwicklung in Europa sowie den weiteren geopolitischen Faktoren (Nahostkonflikt, Flüchtlingskrise) abhängig. Neben der üblichen Prognoseunsicherheit können insbesondere diese Faktoren zu einer Abweichung von der erwarteten Entwicklung führen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen mit einer entsprechenden Unsicherheit behaftet. Sie beinhaltet die bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes vorhandenen Informationen. Die tatsächlichen Ergebnisse können deutlich davon abweichen.

Die belastbare Risikotragfähigkeitssituation versetzt die Sparkasse Essen jedoch unabhängig von der Entwicklung der externen Einflüsse in die Lage, auch weiterhin ihrem öffentlichen Auftrag gerecht zu werden und die Unternehmen sowie die Bevölkerung in ihrem Geschäftsgebiet durch die Bereitstellung von Krediten zu unterstützen. Dabei hat die Sparkasse Essen frühzeitig den Fokus auf die zukünftig erhöhten Eigenmittelanforderungen und die neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen gemäß Basel III gerichtet und erwartet hieraus keine Beschränkungen in den Kreditvergabemöglichkeiten.

Im Aktivbereich liegt der Geschäftsschwerpunkt auf dem Mittelstandsgeschäft, der privaten Baufinanzierung und dem Konsumentenkreditgeschäft. Insgesamt wird mit

einer moderaten Ausweitung der Forderungen an Kunden gerechnet. Im Bereich der privaten Ersparnisbildung wird ebenfalls noch Potenzial gesehen. Neben dem regelmäßigen Vorsorgesparen zur Alterssicherung (z. B. in Form von Lebensversicherungen oder der S-Prämienrente) wird auch im Wertpapierkommissionsgeschäft eine deutlich positive Entwicklung erwartet. Entsprechend dem Branchentrend würde eine anhaltende Niedrigzinsphase zu einer nachhaltigen Belastung des Zinsergebnisses in den kommenden Jahren führen. Für das Jahr 2017 wurde im Rahmen der Prognoserechnung keine wesentliche Änderung des Zinsniveaus erwartet. Die Sparkasse Essen rechnet daher mit einer weiteren Belastung des Zinsergebnisses, wobei sich der Trend eines rückläufigen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr etwas verstärkt. Für den Provisionsüberschuss wird eine moderate Steigerung erwartet. Die Sparkasse wird geeignete Maßnahmen ergreifen, um die Effekte aus dem rückläufigen Zinsergebnis zu kompensieren und diesem Trend entgegenzuwirken.

Um dem steigenden Wettbewerbsdruck dauerhaft begegnen zu können, liegt daneben der Fokus auf dem Kostenmanagement. Weiterhin bestehen Belastungen durch die Anpassung der Prozesse auf die erweiterten aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. FINREP, NSFR, ALMM, ANA-Kredit) sowie durch die Bankenabgabe. Ohne Berücksichtigung des zusätzlichen Aufwandes für die Bildung einer Rückstellung für die unbedingte und unwiderrufliche Verpflichtung zur Zahlung von planmäßigen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des RSGV blieb aufgrund nicht eingetretener Kostenfaktoren der Aufwand für Sachkosten im Jahr 2016 unter dem Planansatz. Daher wird für das Jahr 2017 vor der Umsetzung weiterer Sparmaßnahmen mit einem leichten Anstieg der Sachkosten gegenüber 2016 gerechnet. Bei den Personalkosten wird mit einem geringen Anstieg gerechnet. Tarifbedingte Erhöhungen sollen dabei möglichst kompensiert werden.

Da erst mittelfristig mit spürbaren Zinsanstiegen gerechnet wird, werden die Bewertungsrisiken im Wert-

papiergeschäft wie im Vorjahr eher gering eingestuft. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Im Rahmen der Unternehmensplanung wurden die erwarteten Verluste und damit ein über dem Niveau des Jahres 2016 liegender Bewertungsaufwand berücksichtigt. Das erwartete Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt mit –16,0 Mio. EUR jedoch im Bereich des langjährigen Durchschnitts.

Auf die besondere Prognoseunsicherheit im Zusammenhang mit der mittelbaren Beteiligung an der ehemaligen WestLB AG wurde bereits im Risikobericht hingewiesen. Auch aufgrund der weiteren regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse Essen ergeben.

Auch im laufenden Geschäftsjahr gilt es, eine gesunde Balance zwischen Personalkostenmanagement einerseits und attraktiven Rahmenbedingungen für Mitarbeiter andererseits zu schaffen. So strebt die Sparkasse Essen – beispielsweise durch die Verlängerung der Regelung für die Altersteilzeit, gezielte Maßnahmen zur Förderung von Teilzeitarbeit sowie die Nutzung der natürlichen Fluktuation – eine Reduzierung der Beschäftigungszahl an. Einen weiteren Schwerpunkt bilden umfangreiche Personalentwicklungsmaßnahmen für Mitarbeiter in den Filialbereichen, um diese gezielt auf die vertrieblichen Anforderungen in stationären und digitalen Bankgeschäften vorzubereiten. Auch die Frauenförderung (z. B. Mentoring-Programm) steht weiterhin im Fokus der Personalarbeit.

Im Rahmen des öffentlichen Auftrages wird die Sparkasse Essen im Jahr 2017 erneut einen Beitrag zur Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte in etwa auf dem Niveau der Vorjahre leisten.

Für das Jahr 2017 wird ein leicht rückläufiges Jahresergebnis im Vergleich zu den Vorjahren erwartet.

Essen, 7. April 2017

Der Vorstand

Behr

Lukai

Bohnenkamp









---

# Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Essen im Jahre 2016 informiert. Er hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die erforderlichen Beschlüsse gefasst und die Geschäftsführung überwacht.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Geschäftsbericht für das Jahr 2016 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Damit wurde testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Gemäß § 15 Abs. 2d) SpkG für das Land Nordrhein-Westfalen hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 12.192.696,46 EUR erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 2.820.977,82 EUR – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettozahlung von 2.374.558,08 EUR – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 9.371.718,64 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Abs. 1 c) SpkG NW zuzuführen.

Essen, im Juni 2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Thomas Kufen  
Oberbürgermeister

---

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016

der Stadtparkasse Essen

Sitz Essen

eingetragen beim

Amtsgericht Amtsgericht Essen

Handelsregister-Nr. HRA 7029

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2015 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		44.637.372,87		42.249
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		63.889.585,45		64.963
			108.526.958,32	107.212
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		163.537.565,38		127.861
b) andere Forderungen		667.985.294,06		736.900
			831.522.859,44	864.761
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			5.735.466.997,47	5.640.971
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.722.854.132,98 EUR			( 2.622.454)
Kommunalkredite	403.363.985,74 EUR			( 373.032)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		345.774.387,50		321.450
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	345.774.387,50 EUR			( 321.450)
bb) von anderen Emittenten		406.787.043,53		427.024
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	406.787.043,53 EUR			( 427.024)
		752.561.431,03		748.474
c) eigene Schuldverschreibungen		614.116,66		685
Nennbetrag	594.600,00 EUR			( 664)
			753.175.547,69	749.159
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			379.192.153,89	362.573
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			182.432.535,98	170.855
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			1.135.457,45	1.134
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.895.227,31	1.710
darunter:				
Treuhandkredite	1.895.227,31 EUR			( 1.710)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		124.914,98		122
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			124.914,98	122
<b>12. Sachanlagen</b>			96.358.723,19	104.050
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			22.054.579,14	4.430
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			5.039.410,44	5.303
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<u>8.116.925.365,30</u>	<u>8.012.279</u>

<b>Passivseite</b>	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		66.325.491,66		38.176
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.082.423.066,13</u>		<u>1.219.524</u>
			1.148.748.557,79	1.257.700
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.776.508.275,32			1.744.066
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>142.377.099,65</u>			<u>192.627</u>
		1.918.885.374,97		1.936.693
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.455.822.169,84			3.120.280
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>725.748.423,19</u>			<u>872.211</u>
		<u>4.181.570.593,03</u>		<u>3.992.491</u>
			6.100.455.968,00	5.929.183
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		48.972.286,65		49.696
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			( 0)
			48.972.286,65	49.696
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			1.895.227,31	1.710
darunter:				
Treuhandkredite	1.895.227,31 EUR			( 1.710)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			6.854.788,57	9.514
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			248.365,32	291
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		29.445.421,00		30.009
b) Steuerrückstellungen		13.996.582,00		7.483
c) andere Rückstellungen		<u>73.181.013,33</u>		<u>62.295</u>
			116.623.016,33	99.787
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			908.508,90	909
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			219.100.000,00	199.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	54.000,00 EUR			( 52)
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	457.602.552,74			447.636
cb) andere Rücklagen	<u>3.323.397,23</u>			<u>3.323</u>
		460.925.949,97		450.959
d) Bilanzgewinn		<u>12.192.696,46</u>		<u>13.531</u>
			473.118.646,43	464.490
<b>Summe der Passiva</b>			<u>8.116.925.365,30</u>	<u>8.012.279</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		177.090.006,70		196.832
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			177.090.006,70	196.832
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>393.069.684,06</u>		<u>248.259</u>
			393.069.684,06	248.259



# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2015 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	207.521.079,90			225.726
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.783.857,54 EUR			( 12)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.134.165,05			3.606
		209.655.244,95		229.332
		80.663.436,02		98.746
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	4.778.723,79 EUR			( 5.255)
			128.991.808,93	130.587
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		12.847.349,35		13.708
b) Beteiligungen		5.650.645,77		5.352
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		960.965,42		679
			19.458.960,54	19.739
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		51.090.077,75		50.655
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		2.115.820,57		2.349
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			48.974.257,18	48.305
darunter: Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB	2.000,00 EUR		13.033,19	8
				( 2)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			17.586.710,08	10.385
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	265.556,83 EUR			( 426)
<b>9. (weggefallen)</b>				
			215.024.769,92	209.024
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	71.791.875,65			72.033
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	19.700.727,09			20.968
darunter:				
für Altersversorgung	6.431.334,58 EUR			( 7.625)
		91.492.602,74		93.001
b) andere Verwaltungsaufwendungen		54.284.097,73		46.888
			145.776.700,47	139.890
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			7.291.211,15	7.406
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			11.361.866,26	6.999
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			( 0)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		2.773.013,46		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		7.543
			2.773.013,46	7.543
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		7.865
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		327.569,31		0
			327.569,31	7.865
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			20.098.000,00	18.698
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			28.051.547,89	35.709
Übertrag			28.051.547,89	35.709

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2015 TEUR
Übertrag			28.051.547,89	35.709
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b> darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB		15.200.465,21		21.503
0,00 EUR				( 0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		658.386,22		676
<b>25. Jahresüberschuss</b>			15.858.851,43	22.178
			12.192.696,46	13.531
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
<b>27. Bilanzgewinn</b>			12.192.696,46	13.531

# Anhang zum Jahresabschluss

## 1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 2.1 Allgemeine Angaben

Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres sind wir in einem Fall abgewichen. Die Abweichung betrifft den Bilanzposten Passiva 7 und ist dort erläutert.

Für den Jahresabschluss 2016 waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

### 2.2 Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

#### Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

#### Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebotes bilanziert.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir von einem Abgang der Wertpapiere und einem Zugang einer Forderung auf Rückübertragung in Höhe des Buchwerts der übertragenen Wertpapiere aus. Die Bewertung der Forderung erfolgt nach den Vorschriften für die verliehenen Wertpapiere.

#### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder bzw. vorübergehender Wertminderung, bilanziert.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultieren (§ 6b EStG), haben wir nach Artikel 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

### Aktive latente Steuern

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

## 2.3 Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgt mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre.

Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauches vorgegangen.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005g berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt.

Der Abzinsung der Pensionsrückstellungen wurde ein auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 4,0 % zugrunde gelegt. Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz weiter stetig. Aus diesem Grund erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Verlängerung des Bezugszeitraums für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungssatzes von sieben auf zehn Jahre. Aus der geänderten Abzinsungsvorschrift ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um 2.704,0 TEUR (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB), die als Zinsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Sie wurde in den gesonderten Ausweis der Erträge aus der Abzinsung nach § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB einbezogen.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen wurden in Anwendung von § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde der Sonderposten gemäß § 340g HGB dotiert. Zusätzlich wurde dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB ein entsprechender Betrag der Nettoerträge des Handelsbestandes zugeführt und dort gesondert ausgewiesen.

## 2.4 Bewertung des zinsbezogenen Bankbuches (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuches (Zinsbuches) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, sodass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

## 2.5 Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches (Zinsbuches) einbezogen.

Derivate, die nicht in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen wurden, halten wir nicht.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i. d. R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

## 2.6 Ausweis in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang

Die Zuführung des Sonderpostens nach § 340e Abs. 4 HGB erfolgt in dem GuV-Posten „Nettoertrag des Handelsbestands“ und wird dort gesondert ausgewiesen.

Der Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

## 2.7 Angabe der Grundlage für die Umrechnung von Fremdwährungsposten in EUR

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Im Rahmen der bestehenden Währungsgesamtposition sind Geschäfte in derselben Währung besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Termingelder, Kredite und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.



### 3. Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

#### 3.1 Aktiva

##### Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR

– Forderungen an die eigene Girozentrale .....	202.141.284,37	193.340.141,83
--	----------------	----------------

Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	271.382.228,28	352.699.649,59
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	364.103.776,85	353.577.056,45
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	25.441.436,10	22.100.982,58
– mehr als fünf Jahre .....	0,00	265,45

##### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR

– Forderungen an verbundene Unternehmen .....	300.000,00	3.155.000,00
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	72.112.246,36	74.624.241,12
– nachrangige Forderungen .....	3.267.922,00	3.310.970,00

Für diese Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und die NRW.BANK in Höhe von 431.912,00 EUR.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	270.586.341,94	336.909.241,50
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	362.779.127,60	370.258.065,37
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	1.427.879.915,12	1.335.812.078,53
– mehr als fünf Jahre .....	3.399.158.469,27	3.365.206.248,87
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit .....	270.755.244,80	228.311.514,11

##### Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR

– Beträge, die bis zum 31.12.2017 fällig werden .....	50.084.474,00	74.954.145,35
---	---------------	---------------

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

– börsennotiert .....	752.561.431,03	743.470.980,90
– nicht börsennotiert .....	614.116,66	5.687.854,25

## Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
– börsennotiert .....	0,00	0,00
– nicht börsennotiert .....	2.169.555,18	6.045.652,68

Die Sparkasse Essen hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Absatz 10 des Kapitalanlagegesetzes (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert Mio. EUR	Marktwert Mio. EUR	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung Mio. EUR 2016	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Mio. EUR
<b>Rentenfonds</b>						
HI-Corporate Bond Essen 3-Fonds	47,2	50,7	3,5	1,1	ja	0,0
<b>Mischfonds</b>						
Aktien-Inter-Essen Fonds	53,9	72,1	18,2	1,3	ja	0,0
Inter-Essen Fonds	108,3	124,3	16,0	2,7	ja	0,0
SE-Rendite Fonds	137,0	158,0	21,0	5,6	ja	0,0
<b>Immobilienfonds</b>						
Warburg-Henderson Multinational Plus	2,0	2,0	0,0	0,0	nein	0,0

Der Rentenfonds HI-Corporate Bond Essen 3 ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in hochverzinsliche Euro-Unternehmensanleihen und in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen.

Der Mischfonds Aktien-Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen. Zur Beimischung enthält der Fonds Aktien und Derivate.

Der Mischfonds Inter-Essen ist international ausgerichtet und investiert in Staatsanleihen, Euro-Unternehmensanlei-

hen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen sowie Aktien und Derivate.

Der Mischfonds SE-Rendite ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig sowohl in Euro-Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating breit diversifiziert in verschiedenen Branchen als auch in hochverzinsliche Euro-Unternehmensanleihen. Daneben befinden sich Aktien, sonstige strukturierte Produkte und Derivate in dem Fonds.

Der Immobilienfonds Warburg-Henderson Multinational Plus ist in europäischen Immobilien verschiedener Nutzungsarten investiert.

### Aktiva 7 – Beteiligungen

Angabe von Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 2015 in Tsd. EUR	Jahresergebnis 2015 in Tsd. EUR
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	Düsseldorf	5,4	879.021	–
Allbau AG	Essen	15,0	117.545	17.061
RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Düsseldorf	6,0	114.496	7.225
RW Finanzinvestorengesellschaft II mbH	Düsseldorf	31,5	–	–
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuhardenberg	0,8	3.365.000	153.000
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Düsseldorf	6,1	11.702	5.851
Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH	Essen	27,5	1.313	2.516

Bei folgenden Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften verfügt die Sparkasse über mehr als 5 % der Stimmrechte:

Name	Sitz	Stimmrechtsanteil
Allbau AG	Essen	15,0 %

### Aktiva 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Essen wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

### Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

### Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte

Grundstücke und Bauten .....

31.12.2016

EUR

45.650.816,10

### Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

Aufgrund neuer BFH-Rechtsprechung (BMF-Schreiben vom 25.07.2016) zu den Themen „Steko“ und „Korb II“ sind in diesem Posten 16.201,9 TEUR Steuerforderungen und Erstattungszinsen enthalten, die die Jahre 2002, 2005, 2007 und 2011 betreffen.

### Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind enthalten:	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen .....	1.338,73	4.843,11
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten .....	207.957,82	211.012,39

### Aktiva 15 – Aktive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und eines Gewerbesteuersatzes von 16,8 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Sachanlagen sowie Rückstellungen.

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

### Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 58.367.054,06 EUR.

## Entwicklung des Anlagevermögens

Alle Angaben in EUR		Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	sonstige Vermögens- gegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres				6.917.152,67	228.275.947,49	81.609.439,72	1.527.242,81	
	Zugänge				76.536,82	989.283,95	1.316.866,76	0,00	
	Abgänge				0,00	5.164.325,04	7.033.041,73	0,00	
	Umbuchungen				0,00	0,00	0,00	0,00	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres				6.993.689,49	224.100.906,40	75.893.264,75	1.527.242,81	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres				6.795.289,69	138.884.499,29	66.950.454,02	0,00	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr				73.484,82	4.665.092,45	2.552.633,88	0,00	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr				0,00	0,00	0,00	0,00	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen				0,00	0,00	0,00	0,00
		im Zusammenhang mit Abgängen				0,00	2.894.619,16	6.522.612,52	0,00
		im Zusammenhang mit Umbuchungen				0,00	0,00	0,00	0,00
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres				6.868.774,51	140.654.972,58	62.980.475,38	0,00	
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.937.843,00	182.432.535,98	1.135.457,45	124.914,98	83.445.933,82	12.912.789,37	1.527.242,81	
	Nettoveränderung	-4.377.163,54	11.578.004,81	1.944,80					
	Stand am 31.12. des Vorjahres	7.315.006,54	170.854.531,17	1.133.512,65	121.862,98	89.391.448,20	14.658.985,70	1.527.242,81	

### 3.2 Passiva

#### Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale . . . . .	6.504.086,74	47.748.510,19
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
– bis drei Monate . . . . .	34.432.149,09	127.243.366,03
– mehr als drei Monate bis ein Jahr . . . . .	34.319.090,82	59.430.078,26
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre . . . . .	277.318.485,68	261.428.949,60
– mehr als fünf Jahre . . . . .	722.432.118,23	754.868.772,40



## Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ..	2.557.399,69	5.359.365,47
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	2.407.708,13	3.211.663,61

Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter  
Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten –  
setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	13.811.669,45	43.706.795,65
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	112.666.972,11	130.979.523,18
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	14.599.885,78	16.545.104,37
– mehr als fünf Jahre .....	1.211.637,23	1.176.357,98

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten  
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist –  
setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate .....	151.774.802,70	253.193.804,27
– mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	331.471.990,26	363.285.313,31
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	92.844.755,97	91.592.149,14
– mehr als fünf Jahre .....	147.278.182,48	161.259.708,13

## Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Unterposten a) sind enthalten:	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Beträge, die bis zum 31. 12. 2017 fällig werden	1.689.500,00	2.706.000,00

## Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich  
um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nenn-  
betrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in  
Höhe von 201.634,29 EUR (Vorjahr: 251.335,84 EUR) enthalten.

## Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen  
für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des ent-  
sprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergan-  
genen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe  
des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen  
sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2016 2.704.018,00 EUR.  
Dieser Betrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253  
Abs. 6 S. 2 HGB.

Ein Teil der Verpflichtungen aus den Pensionsrückstellungen ist durch Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionsberechtigten verpfändet sind, gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände sowie die Rückdeckungsversicherungen dienen ausschließlich der Erfüllung der Verpflichtungen aus Pensionsrückstellungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden im Geschäftsjahr gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen wie folgt verrechnet:

	EUR
Beizulegende Zeitwerte Vermögensgegenstände/ Rückdeckungsversicherungen: .....	-575.895,00
Pensionsrückstellungen: .....	579.745,00
Saldo: .....	3.850,00

Die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände und Rückdeckungsversicherungen betragen 350.873,00 EUR. Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögensgegenstände entsprechen dem Marktpreis. Die beizulegenden Zeitwerte der Rückdeckungsversicherungen entsprechen dem vom Versicherer nachgewiesenen Deckungskapital und damit den Anschaffungskosten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge verrechnet:

	EUR
verrechnete Aufwendungen: .....	36.817,00
verrechnete Erträge: .....	46.320,00

Aufgrund neuer BFH-Rechtsprechung (BMF-Schreiben vom 25.07.2016) zu den Themen „Steko“ und „Korb II“ sind im Posten 7 b) – Steuerrückstellungen – 13.967,1 TEUR enthalten, die die Jahre 2003, 2004, 2006 und 2010 betreffen.

### Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,83 % und ursprüngliche Laufzeiten von zehn Jahren.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 33.837,88 EUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
100.000,00	4,00	03.03.2019	nein
100.000,00	3,75	24.06.2019	nein

## 4. Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

### Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse Essen führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

### Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

## 5. Gesamtbetrag der Schulden in Fremdwährung

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 85.451.278,53 EUR.

## 6. Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für die in der Bilanz unter Passiva 1 ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 554.654.626,25 EUR durch Abtretung von Forderungen aus Weiterleitungskrediten als Sicherheit übertragen.

## 7. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinserträge

In diesem Posten sind negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 206.018,80 EUR (Vorjahr: 63,48 EUR) enthalten.

Erhaltene und geleistete Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften werden pro Vertrag saldiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Sofern aufgrund des derzeitigen Zinsumfelds sowohl aus den festen als auch aus den variablen Zinszahlungen eines Vertrages Zinsaufwendungen oder Zinserträge resultieren, werden die Beträge summiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Eine Einbeziehung in die Angabe negativer Zinsen erfolgt nicht, da es sich bei wirtschaftlicher Betrachtung um einen Zahlungsstrom handelt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Darüber hinaus enthält dieser Posten Erträge aus der Vereinnahmung von Vorfälligkeitsentgelten in Höhe von 5.086,4 TEUR, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

### Zinsaufwendungen

In diesem Posten sind positive Zinsen aus Geldaufnahmen in Höhe von 282.958,27 EUR (Vorjahr: 119.526,51 EUR) enthalten. Der Vorjahreswert wurde um die positiven Zinsen aus Zinsswapgeschäften bereinigt.

Darüber hinaus enthält dieser Posten Aufwendungen in Höhe von 4.927,9 TEUR aus der vorzeitigen Schließung von Swaps im Rahmen der Zinsrisikosteuerung, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.

### Sonstige betriebliche Erträge

Aufgrund neuer BFH-Rechtsprechung (BMF-Schreiben vom 25.07.2016) zu den Themen „Steko“ und „Korb II“ sind in diesem Posten aperiodische Erträge in Höhe 6.665,3 TEUR enthalten, die die Jahre 2002, 2005, 2007 und 2011 betreffen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufgrund neuer BFH-Rechtsprechung (BMF-Schreiben vom 25.07.2016) zu den Themen „Steko“ und „Korb II“ sind in diesem Posten aperiodische Aufwendungen in Höhe 5.306,5 TEUR enthalten, die die Jahre 2003, 2004, 2006 und 2010 betreffen.

## Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aufgrund neuer BFH-Rechtsprechung (BMF-Schreiben vom 25.07.2016) zu den Themen „Steko“ und „Korb II“ sind in diesem Posten aperiodische Aufwendungen in Höhe von 8.660,6 TEUR enthalten, die die Jahre 2003, 2004, 2006 und 2010 betreffen, sowie aperiodische Erstattungen in Höhe von 9.536,6 TEUR enthalten, die die Jahre 2002, 2005, 2007 und 2011 betreffen.

## 8. Ausschüttungssperre

Für die Ausschüttung gesperrte Beträge bestehen in Höhe von 2.929.040,00 EUR. Davon entfallen auf

	EUR
die Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert .....	225.022,00
den Unterschiedsbetrag betreffend die Altersversorgungsverpflichtungen (im Einzelnen vgl. Bilanzposten Passiva 7) .....	2.704.018,00

## 9. Sonstige Angaben

### 9.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse Essen hat im Geschäftsjahr 2016 eine Pfandbriefemission nach dem Pfandbriefgesetz (PfBG) durchgeführt. Es wurde ein Hypothekenpfandbrief mit einem Nominalwert von 10.000.000,00 EUR platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Sparkasse Essen das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen in den Anhang übernommen.

### Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

#### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	2.722.854.132,98		2.622.453.518,90	
b) Kommunalkredite	403.363.985,74		373.032.164,57	
c) andere Forderungen	2.609.248.878,75	5.735.466.997,47	2.645.484.982,01	5.640.970.665,48

#### Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	209.296,55		215.855,50	
b) Andere	4.830.113,89	5.039.410,44	5.086.774,59	5.302.630,09

#### Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	488.452.363,55		488.445.730,68	
b) andere Verbindlichkeiten	660.296.194,24	1.148.748.557,79	769.254.142,69	1.257.699.873,37
darunter: täglich fällig	66.325.491,66		38.175.777,29	

#### Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	180.059.793,80		170.039.942,83	
b) Spareinlagen	1.918.885.374,97		1.936.692.533,90	
c) andere Verbindlichkeiten	4.001.510.799,23	6.100.455.968,00	3.822.450.886,36	5.929.183.363,09
darunter: täglich fällig	3.455.822.169,84		3.120.279.978,34	

#### Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen		48.972.286,65		49.695.852,53
aa) Hypothekendarlehen	40.775.527,48		40.773.859,10	
ab) Sonstige Schuldverschreibungen	8.196.759,17		8.921.993,43	

#### Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	222.892,17		287.505,26	
b) Andere	25.473,15	248.365,32	2.999,45	290.504,71



## Deckungsrechnung für Pfandbriefe

Die Deckungsrechnung stellt sich wie folgt dar:  
Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio. EUR)

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert* (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert* (Verschiebung nach unten)	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	704,0	694,0	770,3	751,4	668,8	640,1	784,1	787,1
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	1.021,5	941,0	1.160,4	1.069,9	1.025,9	948,9	1.179,6	1.102,1
davon gattungs-klassische Deckungswerte	991,5	911,0	1.130,3	1.039,9	995,8	918,8	1.149,5	1.071,9
davon sonstige Deckungswerte	30,0	30,0	30,1	30,0	30,1	30,1	30,2	30,2
Überdeckung in %	45,10 %	35,60 %	50,65 %	42,40 %	53,38 %	48,25 %	50,44 %	40,03 %
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in %			3,91 %					

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\*) nach statischem Verfahren gem. PfandBarwertV

Angaben zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse  
(Angaben in Mio. EUR)

	Deckungsmasse		Pfandbriefumlauf		Überhang	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
bis einschließlich 6 Monate	27,5	31,8	0,0	0,0	27,5	31,8
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	25,8	21,7	5,0	0,0	20,8	21,7
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	37,1	32,0	30,0	0,0	7,1	32,0
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	29,1	28,9	0,0	5,0	29,1	23,9
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	90,9	73,4	15,0	30,0	75,9	43,4
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	76,1	91,6	132,0	15,0	-55,9	76,6
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	113,5	77,3	40,0	132,0	73,5	-54,7
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	497,9	488,9	447,0	477,0	50,9	11,9
über 10 Jahre	123,6	95,4	35,0	35,0	88,6	60,4

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse  
(Angaben in Mio. EUR)

Gattungsklassische Deckung	31.12.2016	31.12.2015	Anteil an gattungsklassischen Deckungswerten
<b>nach Größenklassen</b>			
bis einschließlich 300 TEUR	848,1	763,2	
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	106,4	109,4	
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	37,0	38,4	
mehr als 10 Mio. EUR	0,0	0,0	
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>			
wohnwirtschaftlich	876,2	794,7	
gewerblich	115,3	116,3	
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland</b>			
Eigentumswohnungen	144,8	129,0	14,60 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	542,9	476,5	54,76 %
Mehrfamilienhäuser	188,5	189,4	19,01 %
Bürogebäude	9,6	10,3	0,97 %
Handelsgebäude	2,8	2,7	0,28 %
Industriegebäude	83,3	84,5	8,41 %
sonst. gewerblich genutzte Gebäude	19,6	18,6	1,98 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Weitere Deckung	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	30,0
<b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>30,0</b>	<b>30,0</b>

	31.12.2016	31.12.2015
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	100,00 %
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	92,51 %	92,35 %
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,92	5,91
Durchschnittlicher, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichteter Beleihungsauslauf	56,72 %	56,76 %

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte  
(Angaben in Mio. EUR)

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	0,0

Sonstige Angaben (Angaben in Mio. EUR)

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (in Mio. EUR)	0,0	0,0	0,0	0,0

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (991.510 TEUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (30.000 TEUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

## 9.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Sparkasse Essen hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

	Nominalbeträge in TEUR	Beizulegende Zeitwerte* in TEUR	Buchwerte in TEUR	
			Optionsprämie	Rückstellung (P7)
		Preis nach Bewertungsmethode		
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Zinsswaps	1.584.000	-64.830		
Zinsswaps	1.351.000	59.582		
<b>Summe</b>	<b>2.935.000</b>	<b>-5.248</b>		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>				
OTC-Produkte				
Termingeschäfte				
Devisentermingeschäfte	7.777	-672		
Devisentermingeschäfte	7.744	706		
<b>Summe</b>	<b>15.521</b>	<b>34</b>		

\*Aus Sicht der Sparkasse Essen negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Da bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten keine offizielle Kursfestsetzung erfolgt, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2016 Verwendung.

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (Clean-Price).

Für die Angabe der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten ermittelt. Diese wurden den

Veröffentlichungen der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG bzw. der Internetseite der EZB entnommen.

Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäften handelt es sich um Termingeschäfte im Kundeninteresse, denen betrag-, währungs- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen.

In 2016 ist die Sparkasse Essen eine Vereinbarung für Vermittlungsgeschäfte mit der Landesbank Baden-Württemberg eingegangen, wonach im Eigenhandel keine Devisentermingeschäfte im Kundeninteresse mehr abgeschlossen werden.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

### 9.3 Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtungen

#### Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf, ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. EUR als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR unverändert bleibt. Auf die Sparkasse Essen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2016 der Sparkasse Essen keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse Essen während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Sparkasse Essen ist verpflichtet, für dieses Risiko über einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,9 %). Zum 31.12.2016 beträgt der Anteil 5,39 %.

Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung zum 31.12.2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestvorsorgevolumens lässt der Abwicklungsplan der Ersten Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte unbestätigt, wird jedoch regelmäßig überprüft.

Die bis zum 31.12.2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 22,1 Mio. EUR in Form der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt. Die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 vorgenommene Dotierung in Höhe von 3,8 Mio. EUR führen wir als Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB fort.

#### Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse Essen ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 1.3.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse Essen für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2017 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfes hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Umlage für das Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % bleibt im Jahre 2017 unverändert.

Die Höhen der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von zehn Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2015 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 26 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1.7. eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 68,7 Mio. EUR im Jahr 2016 5,3 Mio. EUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im



Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkasse auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2016 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 106,2 Mio. EUR. Der dabei berücksichtigte Vermögensdeckungsgrad beträgt 27,2 %.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2016 verwendet. Aufgrund der Änderung von § 253 Abs. 2 S. 1 HGB durch das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde erstmals der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr sieben Jahre) zur Abzinsung herangezogen.

#### 9.4 Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen,	298 TEUR
davon für das Vorjahr: 30 TEUR	
b) für andere Bestätigungsleistungen	45 TEUR
<hr/>	
Gesamthonorar	343 TEUR
<hr/> <hr/>	

#### 9.5 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	975
Teilzeitkräfte	291
<hr/>	
	1.266
Auszubildende	102
<hr/>	
Insgesamt	1.368
<hr/> <hr/>	

## 9.6 Angabe zu Organmitgliedern

### Vorstand

Volker Behr	Vorsitzendes Mitglied
Stefan Lukai	Ordentliches Mitglied
Oliver Bohnenkamp	Ordentliches Mitglied
Friedrich Kaschub	Stellvertretendes Mitglied bis 31.10.2016

### Verwaltungsrat

#### Vorsitzendes Mitglied

Thomas Kufen  
Oberbürgermeister

#### Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes

1. Stellvertreter  
Franz-Josef Britz

2. Stellvertreter  
Rainer Marschan

### Mitglieder

Wilfried Adamy  
Geschäftsführer PlugIn  
Computer Services GmbH, Essen

Udo Bayer  
Geschäftsführer EBB-Ratsfraktion

Franz-Josef Britz  
Oberstudienrat a. D.

Matthias Hauer  
MdB

Stephan Heuser  
Sparkassenmitarbeiter

Dieter Hilser  
MdL

Rudolf Jelinek  
Rentner

Norbert Kleine-Möllhoff  
Oberstudiendirektor i. R.

Karin Klesper-Leuer  
Sparkassenmitarbeiterin

Rainer Marschan  
Rentner

### Stellvertreter

Kai Hemsteeg  
Kriminalkommissar

Hans-Peter Schöneweiß  
Pensionär

Guntmar Kipphardt  
Studiendirektor i. E.

Fabian Schruppf  
Rechtsanwalt

Peter Gutowski  
Sparkassenmitarbeiter

Frank Müller  
Persönlicher Referent des  
Justizministers NRW

Janine Laupenmühlen  
Lehrerin und Fachleiterin

Klaus Diekmann  
Rentner

Berthold Löbbert  
Sparkassenmitarbeiter

Wolfgang Weber  
Rentner

Heinrich Oberste-Brandenburg  
Sparkassenmitarbeiter

Ursula Person  
Sparkassenmitarbeiterin

Hiltrud Schmutzler-Jäger  
Fraktionsgeschäftsführerin

David Wandt  
Sparkassenmitarbeiter

Sabine Hoch  
Sparkassenmitarbeiterin

Dirk Schrief  
Sparkassenmitarbeiter

Christine Müller-Hechfellner  
Hausfrau

Sandra Pohl  
Sparkassenmitarbeiterin

### **Berichterstattung über die Bezüge, Pensionsrückstellungen und -zahlungen sowie die Kreditgewährungen**

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter. Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden nicht gewährt. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.970,8 TEUR gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Volker Behr 575,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 47,6 TEUR); Stefan Lukai 543,9 TEUR (davon erfolgsabhängig 39,9 TEUR); Oliver Bohnenkamp 512,7 TEUR (davon erfolgsabhängig 12,8 TEUR) und Friedrich Kaschub 339,1 TEUR (davon erfolgsabhängig 29,9 TEUR). Sachbezüge und Nebenleistungen sind in dem erfolgsunabhängigen Teil einbezogen. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt. Im Jahr 2016 wurden den Pensionsrückstellungen für Volker Behr 213,3 TEUR, Stefan Lukai 98,5 TEUR und Oliver Bohnenkamp 103,3 TEUR zugeführt. Nach den Zuführungen in 2016 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31.12.2016 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Volker Behr (4.384,4 TEUR), Stefan Lukai (2.492,1 TEUR) und Oliver Bohnenkamp (2.223,7 TEUR).

Die Altersversorgung beträgt für die Herren Behr und Bohnenkamp maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Die Altersversorgung für Herrn Lukai beläuft sich auf maximal 45 % der festen

Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Der Barwert der Pensionsansprüche wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegeldzahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages haben Herr Lukai und Herr Bohnenkamp Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgrundgehalts (ohne allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Die gewährten Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 471,3 TEUR.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.216,6 TEUR gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 17.213,7 TEUR.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse Essen einschließlich seiner Ausschüsse (Bilanzprüfungsausschuss, Hauptausschuss, Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 500 EUR je Sitzung gezahlt. Für ihre Tätigkeit in den Kuratorien der Stiftungen der Sparkasse Essen (Alten-, Behinderten- und Jugendförderung der Stadtsparkasse Essen, Sportstiftung der Sparkasse Essen, Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen) wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrates ein Sitzungsgeld von 150 EUR je Sitzung gezahlt. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat einen Pauschalbetrag von 2,4 TEUR p. a. sowie für die Tätigkeit im Risikoausschuss einen Pauschalbetrag von 2,0 TEUR p. a.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 171,7 TEUR gewährt. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2016 folgende Bezüge der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder/stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder: Wilfried Adamy 8,7 TEUR; Udo Bayer 7,9 TEUR; Franz-Josef Britz 20,2 TEUR; Klaus Diekmann 0,3 TEUR; Matthias Hauer 5,4 TEUR; Stephan Heuser 7,4 TEUR; Dieter Hilser 5,4 TEUR; Sabine Hoch 0,5 TEUR; Rudolf Jelinek 12,6 TEUR; Norbert Kleine-Möllhoff 12,2 TEUR; Karin Klesper-

Leuer 17,0 TEUR; Thomas Kufen 16,5 TEUR; Rainer Marschan 17,0 TEUR; Frank Müller 1,5 TEUR; Heinrich Oberste-Brandenburg 11,2 TEUR; Ursula Person 6,9 TEUR; Hiltrud Schmutzler-Jäger 11,7 TEUR; Dirk Schrief 0,6 TEUR; Fabian Schrumpf

1,5 TEUR; David Wandt 7,2 TEUR. Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) wurden an Verwaltungsratsmitglieder/ stellvertretende Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von insgesamt 2.154,5 TEUR ausgereicht.

## 9.7 Sonstiges

### Angabe der Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften, die durch den Vorstand oder andere Mitarbeiter der Sparkasse wahrgenommen werden

Folgende Mitglieder des Vorstandes bzw. Mitarbeiter der Sparkasse Essen sind Mitglieder des Aufsichtsrates folgender Kapitalgesellschaften:

Stefan Lukai	ALLBAU AG, Essen
Jörg Uhlenbruch	Messe Essen GmbH
Hans-Dirk Vogt	Entsorgungsbetriebe Essen GmbH

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

### Offenlegung der Angaben gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen durch Institute

Die offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen werden auf der Internetseite der Sparkasse ([www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de)) unter der Rubrik „Ihre Sparkasse vor Ort“ veröffentlicht.

Essen, 07. April 2017

Der Vorstand

Behr

Lukai

Bohnenkamp

---

# Anlage zum Jahresabschluss

gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016  
(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Stadtsparkasse Essen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Essen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Essen definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisions-

aufwendungen, Nettoertrag des Handelsbestands (Erträge/ Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 215.025 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeit- äquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 1.128.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 28.052 Tsd. EUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 15.200 TEUR.  
Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Essen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

# Bestätigungsvermerk

## des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Essen für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 8. Mai 2017

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Bleck  
Wirtschaftsprüfer

Riffelmann  
Verbandsprüfer



Sparkasse Essen | Ill. Hagen 43 | 45127 Essen

Telefon: 0201 103-01 | Telefax: 0201 103-2695

ServiceLine: 0201 103-5000

[www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de)

E-Mail: [service@sparkasse-essen.de](mailto:service@sparkasse-essen.de)

Umsetzung:  
Metamorphose – Büro für Marketing & Kommunikation  
Michael Houben, Essen

Fotos:  
Sven Lorenz, Essen



Ident-Nr. 1765932  
Jahresabschluss Sparkasse Essen 2016



